

daß der Kutscher ihren Befehl auch ausgeführt hat. Dann war der Wagen mit dem Herrn Major davongefahren.

Als man sich spät Nachts von dem opulenten Jagdessaal zurück auf dem Heimwege befand, war es nicht nur empfindlich kalt, es sprühte auch ein eisiger Herbstnebel hernieder, so ein Mittel Ding zwischen Regen und Nebel, wie es in Herbstnächten nicht selten ist und bald bis auf die Knochen durchdringt, wenn man nicht besonders warm und dicht angezogen ist. Der Herr Major war bald naß, wie eine gebadete Katze und froh trotz reichlichen Weingenußes bis in den Magen hinein. Jetzt wäre ihm der Pelz willkommen gewesen, zumal, als der alte Grupe vor ihm auf dem Boocke sich behaglich dehnte und reckte. Er machte sich bittere Vorwürfe, die Sorglosigkeit seines braven Weibes in den Wind geschlagen zu haben und ertappte sich schließlich klappernd vor Frost — bei dem Wunsche, sie möchte seinem Willen entgegen den Pelz oder einen Mantel mitgegeben haben, so daß der Kutscher nur seines Befehls harre, um ihn herborzuholen. Ein paar Sekunden lang kämpfte er noch mit dem Entweder standhaft zu bleiben und mit dem Oder den Pelz zu verlangen: dann siegten der Regen und das Oder. Er fragte:

„Hat gnädige Frau den Pelz oder den Mantel in den Wagen gelegt, Grupe?“

„Zu Befehl, nein, Herr Major!“ — antwortete das Faktotum prompt.

Nun war es vorbei mit aller Hoffnung, Herr v. Platen mußte aushalten.

„Dann fahre zu, daß wir nach Haus kommen!“

„Zu Befehl, Herr Major.“

Zu Hause wunderte sich Frau Majorin nicht wenig, daß ihr alter Eheherr, „naß wie 'ne Katze“ und „unwirsch wie ein fetter Mops“ dreinschaute.

„Aber Liebster!“ fragte sie aus ihrem Bette heraus, „wie kann man denn so eigensinnig sein? Hättest doch den Pelz antun können, da es so häßlich geworden ist.“

„Hatte ich ihn denn?“ Der Herr Major knurrte, wie eine Bulldogge, der man das Futter entziehen will. „Geschicht mir alten Esel aber schon ganz recht, warum bin ich so verrückt“

„Aber Du hattest doch den Pelz im Sack, Liebster! Ich habe mich selbst davon überzeugt, daß Grupe ihn im Wagenkasten untergebracht hat.“

„Wa-a-a-s?“

„Aber ganz gewiß — —!“

„Da soll doch gleich — —!“

Trotzdem es längst nach Mitternacht war, riß der Herr Major das Fenster auf und schrie nach dem mit dem Ausspannen der Pferde beschäftigten Faktotum hinab: „He Grupe!“

„Herr Major?“

„Antreten, aber sofort!“

„Zu Befehl, Herr Major!“

Wenige Sekunden später stand das Faktotum vor seinem Herrn.

„Hast Du meinen Pelz im Wagen gehabt?“

„Zu Befehl, ja, Herr Major!“

„Altes Heupferd warum gabst Du mir ihn dann nicht?“

„Zu Befehl, Herr Major! Gnädige Frau hatten befohlen, ich sollte den Pelz so in den Wagenkasten packen, daß Herr Major ihn nicht entdecken.“

„Schafst du, warum sagst Du mir dann nicht, daß Du den Pelz im Wagenkasten hast? Denkst Du ich frage Dich zum Spaß, Du Rind!“

„Zu Befehl, Herr Major! Herr Major haben gefragt, ob gnädige Frau den Pelz oder den Mantel in den Wagen gelegt haben.“

„Nun? — Und?“

„Da hab' ich „nein“ geantwortet, weil ich selbst ihn habe in den Kasten packen müssen.“

„Möhrenelement..... so ein phänomenales Pefari! So ein Kinozeros! Mach', daß Du rauskommst, Du..... Hanswurst.....“

Das ließ sich der alte Bursche nicht zweimal sagen. Er war schon draußen bevor der Herr Major die Wurst des Hans von sich gegeben. Der hat diese Buchstäblichkeit dagegen mit einem phänomenalen Schnupfen büßen müssen. Als er von diesem kuriert war, war er es auch von seiner Buchstäblichkeitsmanier.

### Ver. Staaten.

Washington. — Die hiesige Regierung hat von absolut zuverlässiger Seite erfahren, daß Wu Ting Fang, der frühere hiesige Gesandte, an der Spitze des chinesischen Boycotts gegen amerikanische Waaren steht. Diesbezügliche Gerüchte waren bereits seit längerer Zeit im Umlaufe, jedoch werden dieselben jetzt bestätigt. Außerdem erfährt man noch, daß Wu von seiner Regierung die vollste Befugnis erhalten hat, die Sache zu leiten und dahin zu wirken, daß die Ver. Staaten genötigt werden, die Ausschließung aufzugeben.

Oyster Bay, L. I. — An Bord der „Mashlow“ fand am 5. August durch Präsident Roosevelt die gegenseitige Vorstellung der Spezial = Friedensgesandten und Vertreter Russlands und Japans statt. Als die Begrüßung und Vorstellung beendet, begab die Gesellschaft sich nach einer Kabine, wo ein Lunch serviert war. Präsident Roosevelt brachte folgenden Toast aus:

„Meine Herren! Ich bringe einen Toast aus, der keiner Entgegnung bedarf. Schweigend und stehend bitte ich die Gläser zu leeren. Ich trinke auf das Wohlergehen und Glück der Souveraine und Völker der beiden großen Nationen, deren Vertreter sich hier auf diesem Schiff begegnen. Ich hoffe, und es ist mein aufrichtiger Wunsch, nicht allein in Interesse dieser beiden Mächte, sondern auch der ganzen Menschheit daß recht bald ein gerechter und dauernder Friede geschlossen werden möge.“

Chicago. — Chicago hat einen Fall von echtem Ausfall. Jim Lee, ein 26 Jahre alter Chinese ist als von dieser schrecklichen Krankheit befallen erklärt worden und wurde bei seiner Ankunft aus einer Stadt in Michigan, wo er eine Wäscherei betrieb im Dearborn Medical College festgehalten. Er wird heute Abend unter Bewachung nach San Francisco gesandt werden, um deportiert zu werden.

Chicago. — Die Columbus = Ritter von Jacksonville, Illinois, gaben dort unlängst bei ihrer jährlichen Festlichkeit einen Preis für die größte Familie, und denselben erhielt eine Frau Sanders Nunes, eine Frau nach dem Herzen Roosevelts, welche Mutter von sage und schreibe, sechzehn lebenden Töchtern ist. Frau Nunes ist bereits jetzt eine vielbeschäftigte Schwieger- und Großmutter.

Mankato, Minn. — Die Geschworen in dem dritten Prozeß von Dr. George R. Koch, einem Zahnarzte in New Ulm, Minn., der unter der Anklage stand, seinen Kollegen Dr. L. A.

Gebhardt in der Nacht des 1. November ermordet zu haben, brachten heute nach einer Beratung von drei Stunden das Verdict „Nichtschuldig“ ein. Der Fall war außerordentlich sensationell und hielt das größte Interesse der Bevölkerung des Nordwestens wach.

St. Petersburg. — Eine unmittelbare Folge der Konferenz des Zaren mit dem deutschen Kaiser wird im Zurückziehen von zwei Armeecorps aus Rußisch = Polen bestehen. Diese beiden Armeecorps werden im September auf dem Kriegsschauplatz in der Mandschurei eintreffen, wodurch die Armee des Generals Linewitsch der japanischen Armee an Zahl um 150,000 Mann überlegen werden wird. Gegenwärtig hat Linewitsch 70,000 Mann mehr als die Japaner. Die Kriegspartei jubelt infolge dieser Nachricht. Der Generalstab ist sicher, daß General Linewitsch in Kurzem einen Angriff machen wird. Er hat 600,000 Mann und 2000 Geschütze.

Stockholm. — König Oskar äußerte sich zu einem Vertreter der Presse betreffs seiner Ansichten über die augenblickliche Lage Scandinaviens, wobei er durchblicken ließ, daß ein Waffengang nicht ins Reich der Unmöglichkeit gehöre. Schließlich sagte er, daß nie ein Prinz aus dem Hause Bernadotte den norwegischen Thron besteigen werde.

### Entlaufen.

Am 30. Juli während dem Gottesdienst von S. 24, L. 39, N. 21, zwei Wallache und drei Stuten. Die weißen wiegen 13—1400 Pfund, zwei der anderen 900—1000 Pfund und das fünfte 12—1300 Pfund. Der Finder wird nach Gebühr belohnt werden.

John Politeski, Anaheim, Sask.

### Zugelaufen.

Ein schwarze Mähre, 1200 Pfund, mit Halfter und „Blanket“.

Nachfragen bei Jacob Auchtätter, 30—35—18—2, Woffen, Sask.

### Verloren

eine kleine, schwarze Pony-Stute, etwa 27 Jahre alt. Hat Brandzeichen am linken Hinterbein und einen Klappen am linken Vorderbein. Der Finder ist gebeten, bei Nenzel in Münster Nachricht zu hinterlassen. Beide Kosten bezahlen.

Geo. Anstett.

## St. Peter's Bote

das einzige deutsche katholische Blatt in Canada kostet Nur \$1.00 per Jahr. Man abonniere darauf.

### Schuhe und Stiefel.

Mein neues Schuh- und Stiefel Geschäft ist nun vollständig eingerichtet und ersuche ich die Aniebler freundlichst um ihre Kundenschaft. Schuh- und Sattler-Reparaturen eine Spezialität.

Geo. K. Münch, Münster, Sask.

Sichere Genesung aller Kranken durch die wundervollen Eranthemat'sche Heilmittel.

(auch Baunscheidtsmus genannt) Geländereise Circular werden portofrei zugesandt. Nur einzig allein echt zu haben von John Linden, Spezial-Arzt der Eranthemat'schen Heilmethode, Office und Residenz: 948 Prospect-Strasse, Letzter-Draher W. C. Leveland, D. Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Anpreisungen.

## G. E. McCraney

Absolut und Notary Public Rechtsanwalt für die Imperial Bank of Canada. Office neben der Imperial Bank. Kofstern — — — — — Sask.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in allerhand Spirituosen wie:

Wein, Liqueur, Brantwein, Whiskey sowie Pfeifen, Tabak und Cigarren. Wm. Ritz, Kofstern. Gegenüber dem Bahnhof.

## Royal Hotel

\$1.00 per Tag. Nahe der C. N. R.-Station. Vorzügliche Weine, Liqueure und Cigarren an Hand.

Sautblet & Alard, Eigentümer. 181-183 Notre Dame Ave., Winnipeg Manitoba.

### Winnipeg Marktbericht.

Weizen, No. 1 Northern.....	1.01
Weizen, No. 2 Northern.....	98
Weizen, No. 3 Northern.....	82½
Weizen, No. 4. Extra.....	71
Hafer, No. 2. weiß.....	40
Hafer, No. 3. weiß.....	40
Gerste, No. 3.....	38
Gerste, No. 4.....	36
Mehl, Patents.....	\$ 2.65
„ Strong Bakers.....	2.15
Kartoffeln, neue.....	1.10
Butter, Dairy.....	10—14
Käse.....	9—10
Eier, frische.....	16
Rindvieh, tops lebendig.....	3
Schafe lebendig.....	4—4½
Schweine lebendig.....	5—6

### Bekanntmachung.

Dem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich jetzt in Watson ein vollständiges Lager von Eisenwaren, Bauholz, Feuertüren, Türen und sonstigen Baumaterialien an Hand habe und es soll meinen alten und neuen Kunden von großem Nutzen sein bei mir mit der Bauste oder sonstigen Bedürfnissen vorzusprechen bevor Sie anderwärts kaufen. Achtungsvoll

Euer wohlwollender E. Strigel Watson, Sask.

### Notiz für Gläubiger.

In der Supreme Court der Nordwest-Territorien:

#### Gerichtsbezirk von Saskatchewan.

In Sachen der Nachlassenschaft des verstorbenen John Heid, ehemals von Anaheim.

Es wird hiermit bekannt gemacht, gemäß einer Order des Achtbaren Herrn Richters Brendergast, datiert vom 24ten Tage des Juli 1905, daß alle Personen, welche Ansprüche haben gegen den Nachlaß des besagten John Heid, welcher am, oder ungefähr am 4ten Tage des Januar A. D. 1905 zu Anaheim starb, ihre Namen und Adressen, sowie Beschreibung und volle Angabe der Umstände ihrer Ansprüche, zugleich mit Angabe der Sicherheiten für ihre respektiven Ansprüche, falls sich solche in ihren respektiven Händen befinden, spätestens am ersten Tage des Septembers A. D. 1905, an den Administrator Philip Winter, Postamt Anaheim, abliefern oder postfrei einsenden müssen. Die Ansprüche müssen durch eine notarielle Beglaubigung (statutory declaration) bestätigt sein. Nach genanntem Datum wird der Administrator zur Verteilung der Nachlassenschaft des Verstorbenen unter die berechtigten Personen schreiten, wobei er nur solche Ansprüche berücksichtigen wird, von welchen er dann in Kenntnis gesetzt worden sein wird.

G. E. McCraney, Anwalt des Administrators.